

Fünf und zwanzigster Brief.

Ich muß Ihnen noch eine kleine Nachlese zu meinen lezthin angestellten Bemerkungen über den Zustand der reformirten Kirchen der preußischen Staaten liefern. — Wenn Sie die systematische Ordnung vermissen, so erinnern Sie sich, daß ich überall den Zwang hasse, und besonders in meinen Briefen mich nicht gerne binden lasse — Das war eine abermalige Verantwortung, oder vielmehr Apologie für meine unter einander gestreute Reflexionen.

Ich habe vor wenigen Tagen einer sogenannten Ordination eines jungen Kandidaten im Dom beigewohnt. Hier haben Sie die Erzählung des Faktums, und meine, obschon unbedeutende Gedanken darüber.

Der Kandidat wird, wie ich schon einmal erwähnt habe, einige Tage vorher von den Hofpredigern examiniret. Warum aber nicht von mehreren Predigern? — ich hätte dabei eigene Vorschläge, deren Mittheilung aber immer in meinem Munde nicht sonderlich klingen. Z. B. ich würde rathen, daß ein jeder junger Kandidat öffentlich, wenigstens in Gegenwart einer auserlesenen Menge von Mitgliedern der Gemeinde geprüft würde. Dies gäbe allerdings viele Aemulation, und würde grossen Eindruck machen. Bestände er gut in seinem Examen,